

Rathgeber, Thomas (2009): Zum 175-jährigen Jubiläum der Erpfinger Bärenhöhle wurde das erstaunliche Leben des angeblich verschollenen Karl Rath (1802-1876) in Brasilien bekannt. - Laichinger Höhlenfreund, Jg. 44, S. 228-231, 1 Abb.; Laichingen.

Zum 175-jährigen Jubiläum der Erpfinger Bärenhöhle wurde das erstaunliche Leben des angeblich verschollenen Karl Rath (1802-1876) in Brasilien bekannt

Vor 175 Jahren erschien in Reutlingen eine „Beschreibung der bei Erpfingen ... neu entdeckten Höhle“. Die damals innerhalb weniger Wochen von Karl Rath zusammengestellte 24-seitige Broschüre darf als erster gedruckter Schauhöhlenführer von der Schwäbischen Alb gelten und ist ein Meilenstein der Höhlenforschung in Württemberg auch aus folgenden Gründen:

- Raths Veröffentlichung über die beobachteten Fundverhältnisse und die Kulturreste aus mehreren Epochen der Vor- und Frühgeschichte in Wort und Bild markiert den Beginn der archäologischen Höhlenforschung im Lande (PETRASCH 2008);
- der von Karl Rath aufgenommene Plan der Erpfinger Höhle bietet in Grundriss und „Längen-Profil“ eine Anschaulichkeit und Genauigkeit, wie sie später lange Zeit nicht wieder erreicht wurden;
- Raths Aussagen zu den erstmals in einer Albhöhle zutage gekommenen Resten des fossilen Höhlenbären sind äußerst fortschrittlich, denn er sieht keine Anzeichen für eine Einschwemmung der Knochen in die Erpfinger Höhle während des jüngeren Eiszeitalters, was damals allgemein angenommen wurde; seine Interpretation von einigen wenige Zentimeter

langen, walzenförmigen Gebilden als Harnsteine des Höhlenbären wurde 99 Jahre später bestätigt, um dann allerdings erneut in Vergessenheit zu geraten (RATHGEBER 2003).

Entdeckt worden war die Höhle am 30. Mai 1834 vom Erpfinger Schulmeister Karl Wilhelm Fauth beim Pflanzensammeln am „Höllenberg“, rund 3 Kilometer nordöstlich des Dorfes. 1949 fand Karl August Bez aus Erpfingen eine Fortsetzung der Höhle, die wiederum in großer Menge Tierreste aus dem jüngeren Eiszeitalter enthielt. Dadurch wurde die knapp 300 Meter lange Erpfinger Höhle zu einer klassischen Stätte der Paläontologie. Darüber hinaus kamen in den 1950-er Jahren im Bohnerzlehm am alten Höhleneingang Reste einer artenreichen Tiergemeinschaft aus dem ältesten Pleistozän zutage. Für die Schwäbische Alb ist diese alte Höhlenfauna bis heute einzigartig geblieben. Sie hat bis in jüngste Zeit – meist im Zusammenhang mit der Landschafts- und Verkarstungsgeschichte – immer wieder zu neuen Untersuchungen geführt, zuletzt durch NIEDERHÖFER & FALKNER (2003), RATHGEBER (2003), UFRICHT, ABEL & HARLACHER (2003) sowie ABEL, HARLACHER & UFRICHT (2006).

Weitgehend in Vergessenheit geraten war dagegen der Verfasser der Schrift von 1834, der auf der Titelseite als „Conservator am Naturalien-Cabinet in Tübingen“ angeführt ist. Einen Nachdruck des seltenen Werkes im Jahr 1978 bereicherte der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher mit biographischen Angaben über Karl Friedrich Joseph Rath, geboren am 31. März 1802 in Stuttgart. Wilfried Setzler, der Verfasser dieser Kurzbiographie, wertete an der Universität Tübingen und an anderen Orten in Württemberg vorhandene Unterlagen aus. Er vermutete, dass Rath, der 1836 seine Tübinger Anstellung verloren hatte, nach Jahren in Heilbronn und Öhringen nach Amerika ausgewandert sei. Der Artikel endet mit der unbefriedigenden Feststellung: „Ein Sterbedatum ist nicht bekannt“ (SETZLER 1978).

Ende 2008 brachte die Nachforschung einer Wissenschaftlerin aus Brasilien beim Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart – bis 1899 ebenfalls ein „Naturalienkabinett“ – Licht in das weitere Leben von Karl Rath. Zufällig erfuhr ich von der Anfrage und konnte die mir zu diesem Zeitpunkt bekannten Informationen über Raths Wirken in Württemberg nach Südamerika liefern. Daraufhin erhielt ich viele Daten und erstaunliche Dokumente über den Mann, der bei uns verschollen war, obwohl er in der Neuen Welt als Carlos Frederico José Rath ein öffentlich bis heute bekanntes und gewürdigtes Leben geführt hatte. Manche der neuen Informationen bedürfen noch der Überprüfung, so dass an dieser Stelle nur ein erster Überblick folgen soll.

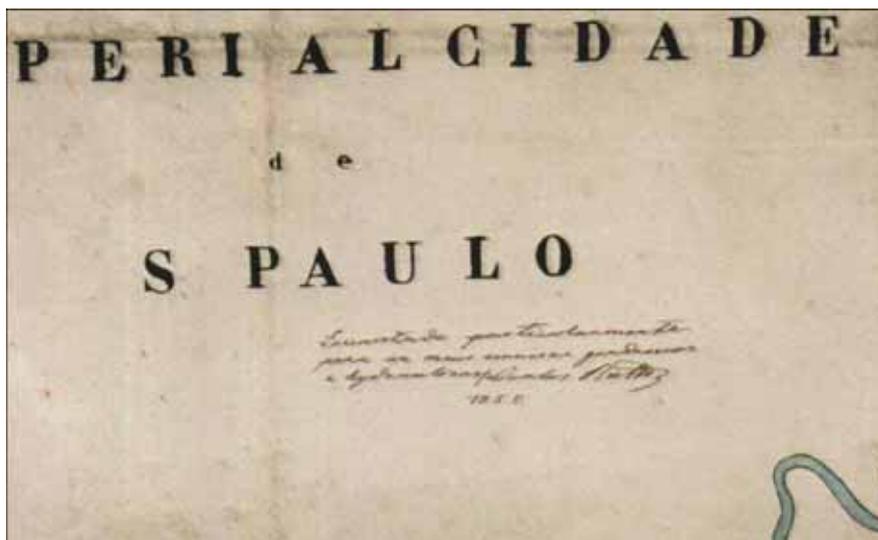


Abb. 1: Von Carlos Rath zur Planung der Wasserversorgung von São Paulo gefertigte Karte mit seiner markanten Unterschrift. Ausschnitt aus „Mappa da Imperial Cidade de S Paulo / a Carlos Rath – 1855.“ Original im Museu Paulista da Universidade São Paulo (Museu do Ipiranga).

Fest steht, dass Rath von Öhringen, wo für seine Kinder gesorgt war, nach Kempten bei Bingen übersiedelt war, ehe er im August 1845 nach Brasilien auswanderte. Dort unternahm er in den folgenden Jahren unter enormen Anstrengungen mehrere Expeditionen, vor allem im Staat São Paulo. Seine Untersuchungen galten in erster Linie der Geologie, den Rohstofflagerstätten und der Landvermessung. Wie nicht anders zu erwarten, finden sich in seinen Aufzeichnungen und Publikationen mehrfach Mitteilungen über Höhlen in diesen zu einem

guten Teil noch wenig erforschten Gebieten im mittleren Brasilien. Im Lauf des Jahres 1850 wurde er in der Stadt São Paulo sesshaft. Bereits ein Jahr später bekam er einen ersten Regierungsauftrag als Ingenieur zum Bau einer Straße. 1854 beantragte er die brasilianische Staatsbürgerschaft, und 1855 folgte ihm sein ältester Sohn Daniel als Auswanderer nach.

An vielen Projekten, die noch heute der Allgemeinheit in São Paulo zugute kommen, wirkte der 1855 und 1868 erneut als Kartograph hervorgetretene Carlos Rath (Abb. 1) mit: bei der Einrichtung eines protestantischen Friedhofs, bei weiteren Straßenbauten und bei der Wasserversorgung, selbst bei der Bekämpfung von Seuchen wurde er gehört (SOMMER 1948). Für die Deutschen in der Fremde stand „Vater Rath“ lange Jahre im Mittelpunkt ihrer Gemeinschaft. Er gründete einen deutschen Hilfsverein, die kulturelle Gesellschaft Germania und in seinem Hause sogar ein Theater. Noch im hohen Alter erforschte er zusammen mit Daniel Rath die „Sambaquis“, das sind „Muschelhügelgräber“ aus prähistorischer Zeit. Sogar der Kaiser von Brasilien, Dom Pedro II., zeigte großes Interesse dafür und ließ sich von den beiden Rath an den betreffenden Stellen führen. Von diesem archäologischen Thema handelt die letzte von Karl Rath auf Deutsch in der Zeitschrift Globus veröffentlichte Arbeit (RATH 1874), die bezeichnenderweise mit dem Kapitel „Die brasilianischen Kalkhöhlen und ihr Knocheninhalt“ endet.

Anfang 1876 wurde Karl Rath noch eine hohe öffentliche Anerkennung zuteil. Überraschenderweise kam es im Mai zu seiner Amtsentlassung, wohl weil er einer Behörde wegen seiner zeitlebens direkten Art unbequem geworden war. Diesen Schlag konnte Carlos Rath nicht mehr verkraften. Er starb am 12. Juli 1876 und wurde auf „seinem“ Friedhof in São Paulo begraben. In neuerer Zeit sorgten verständigere Menschen dafür, dass im fernen Brasilien mit der „Rua Carlos Rath“ in São Paulo sein Name öffentlich fortbesteht. In seiner Heimat denken wir Höhlenforscher anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der Erpfinger Höhle an Karl Rath's Wirken mit gebührendem Respekt.

Schriftenverzeichnis

- ABEL, T., HARLACHER, C. & UFRECHT, W. (2006): Zur Verkarstungsgeschichte der Bären- und Karlshöhle bei Erpfingen (Schwäbische Alb) im Plio-Pleistozän unter Berücksichtigung von Sinterchronologie und Paläontologie. – Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins, N. F. **88**, S. 9-51, 7 Abb., 2 Tab.; Stuttgart.
- NIEDERHÖFER, H.-J. & FALKNER, G. (2003): Taxonomische und stratigraphische Neubewertung der fossilen Molluskenfauna aus der Bären- und Karlshöhle bei Erpfingen (Schwäbische Alb). – Laichinger Höhlenfreund, **38** (2): 145-193, 4 Tab., 12 Taf.; Laichingen.
- PETRASCH, J. (2008): Höhlenarchäologie auf der Schwäbischen Alb. – Archäologie in Deutschland (AiD), **2008** (6): 22-25, 4 Abb.; Stuttgart.
- RATH, C. (1834): Beschreibung der bei Erpfingen (im Königreich Württemberg) neu entdeckten Höhle. – 24 S., zahlr. Abb. auf 2 (Falt-) Tafeln, 1 Plan (als Falttafel); Reutlingen (bei Fleischhauer und Spohn). [Identisch erschienen mit der Verlagsangabe „Verlag der lithographischen Anstalt von Joh. Conrad Mäcken, jun.“].
- RATH, K. (1874): Die Sambaquis oder Muschelhügelgräber Brasiliens [Teil „I“ und Teil „II“]. – Globus, Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, **26** (13): 193-198, 2 Abb. u. (14): 214-218, 1 Abb.; Braunschweig.
- RATH, C. [†] (1978): Beschreibung der bei Erpfingen (im Königreich Württemberg) neu entdeckten Höhle. [Nachdruck der Ausgabe von 1834]. – Abhandlungen zur Karst- und Höhlenkunde, Reihe F („Geschichte der Speläologie, Biographien, Volkskunde“), **7**: 1-24, zahlr. Abb. auf 2 (Falt-) Tafeln, 1 Plan (als Falttafel); München.
- RATHGEBER, T. (2003): Die quartären Säugetier-Faunen der Bären- und Karlshöhle bei Erpfingen im Überblick. – Laichinger Höhlenfreund, **38** (2): 107-144, 11 Abb., 3 Tab.; Laichingen.

SETZLER, W. (1978): Carl Rath, Conservator am Naturalien-Cabinet in Tübingen. – Abhandlungen zur Karst- und Höhlenkunde, Reihe F („Geschichte der Speläologie, Biographien, Volkskunde“), 7: 25-29; München.

SOMMER, F. (=„F. S.“) (1948): Gestalten aus dem alten São Paulo. Die beiden Rath. – [Als Ausschnitt vorliegender Zeitungsartikel].

UFRECHT, W., ABEL, T. & HARLACHER, C. (2003): Zur plio-pleistozänen Entwicklung der Bären- und Karlshöhle bei Erpfingen (Schwäbische Alb) unter Berücksichtigung der Sinterchronologie. – Laichinger Höhlenfreund, 38 (2): 39-106, 35 Abb., 3 Tab.; Laichingen.

THOMAS RATHGEBER, Staatl. Museum für Naturkunde, Rosenstein, Gewann 1, 70191 Stuttgart,
E-Mail rathgeber.smns@naturkundemuseum-bw.de

